

Predigt am 14.07.2019 (15. Sonntag Lj. C): Lk 10,25-37
Leben vor dem Tod

I. „Was muss ich tun, um das ewige Leben zu erlangen?“ Das ist die Frage, die Jesus im heutigen Evangelium vorgelegt wird. Auf seine Gegenfrage („Was steht geschrieben?“) gibt der Tora-Gelehrte die goldrichtige Antwort: Das Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe ist entscheidend. Darauf kommt es an! Aber was sagt nun darauf Jesus?: „Handle danach und du wirst leben!“ Er sagt eben nicht: „Handle danach und du wirst ewig leben“. Danach aber hatte der Mann gefragt: „Was muss ich tun, um ewiges Leben zu erlangen?“ Das sollten wir beachten und nicht zu gering veranschlagen. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter zieht ja alle Aufmerksamkeit auf sich.

„Es gibt ein Leben vor dem Tod.“ Dieses Glaubensbekenntnis stammt vom Atheisten **Rolf Biermann**, dem es nicht um die Gottes-, dafür umso mehr um die Nächstenliebe geht. Für Jesus und die Tora Israels gehört beides untrennbar zusammen: „Handle danach und du wirst leben!“ Das rechte Leben kommt vor dem rechten Sterben.

Heute wird ja alles gelebt, soll alles gelebt und nicht nur geliebt werden. Wo man früher – auch in der binnenkirchlichen Sprache – „verwirklichen“ sagte oder „Lebe aus oder nach dem Evangelium“, heißt es heute: Lebe das (!) Evangelium, lebe die (!) Kirche, lebe die (!) Musik, etc. Das Einzige, was man – in der klassischen Grammatik mit Akkusativ – leben kann, ist das Leben: Lebe dein Leben! Den Tod kann man nicht leben, so wenig wie die (!) Liebe oder die (!) Freundschaft oder die (!) Freiheit oder... Erleben kann man dies und das, leben aber kann man streng genommen nur das Leben. Neulich las ich allen Ernstes die Werbung: „Wir leben Sauna!“

II. Hinter dieser sprachlichen Verhunzung, die nicht mehr (auszuhalten) aufzuhalten ist und die sich eingebürgert hat in die Alltagssprache, in die Rhetorik nicht nur der Politik: Wohlmeinend könnte man dahinter unseren unstillbaren Lebenshunger vermuten, das Verlangen nach einem **Leben vor dem Tod**, das so vielen Menschen auf dieser Erde eben nicht vergönnt ist. Das ewige Leben kann dafür kein Ersatz sein. Ob Jesus bereits dieser Vertröstung wehren wollte, wenn er anscheinend ausweichend die Antwort auf die Frage nach dem ewigen Leben verkürzt, darauf reduziert: „Handle danach und du wirst leben!“? Nein, das ewige Leben ragt schon dort hinein in das Leben vor dem Tod, wo Liebe ist, freilich die Gottes- und die Nächstenliebe. Im Johannes-Evangelium wird das am Deutlichsten: „Ich will, dass sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (10,10)

Ich schreibe diese Predigt unter dem Eindruck von **Mozarts Requiem**, wie es **Romeo Castellucci** gerade in Aix-en-Provence auf die Bühne gebracht, ja getanzt hat. Am späten Mittwochabend war diese gewagte Neuinterpretation live in **arte** zu sehen und zu hören. „Eine Ode an das Leben“, hieß es in einem Kommentar. Das ewige Leben: Es gibt es schon vor dem Tod.

J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)

www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html